# Das Wesen und Wirken der

# Freimaurerei

Vortrag

des ehem. Freimaurers und Johannismeisters der Loge „Leopold zur Treue", Karlsruhe, Rechtsanwalt Robert Schneider, Karlsruhe

Das Wesen und Wirken der

# Freimaurerei

Vortrag

des ehem. Freimaurers und Johannismeisters der Loge „Leopold zur Treue", Karlsruhe, Rechtsanwalt Robert Schneider, Karlsruhe

## Grundsätzliches zu unserer Edition von Faksimiledrucken

Die von uns vorgenommene Edition von Faksimile-Drucken dient wissenschaftlichen, dokumentarischen und bibliophilen Zwecken. Es werden in ihr vor allem solche Bücher und Schriften veröffentlicht, die historisch bedeutsame Vorgänge behandeln und im Rahmen der vorherrschenden Meinungsmanipulation totgeschwiegen oder bei den umfangreichen Büchervernichtungsaktionen nach 1933 und nach 1945 aus den Bibliotheken entfernt worden sind.

Die Darstellungen der Verfasser der einzelnen in dieser Edition veröffentlichten Titel entsprechen keineswegs durchgängig der Überzeugung des Verlegers, sie finden daher auch nicht dessen ungeteilte Zustimmung, insbesondere dann nicht, wenn Autoren die geschichtliche Entwicklung zu sehr als Folge von Verschwörungen irgendwelcher Welt- oder Hintergrundmächte erklären und zu wenig die Bedeutung anderer geschichtegestaltender Kräfte herausarbeiten, vor allem die Rolle weltanschaulicher, kultureller und wirtschaftlicher, aber auch staatsrechtlicher, medien-, bildungs- und bevölkerungspolitischer Bestrebungen und in diesem Zusammenhang vor allem die Rolle von Massensuggestion, Angsterzeugung und Gehirnwäsche, Sendungs-, Auserwähltheits- und Rassenwahn.

**Ausdrücklich distanziert sich der Verleger aufgrund seiner Weltanschauung, Moral- und Rechtsauffassung von allen Äußerungen, welche die Menschenwürde anderer angreifen könnten oder einzelnen Völkern, Gruppen oder Minderheiten bestimmte Verhaltensweisen pauschal zuordnen, vor allem, wenn dies geeignet ist, zu diffamieren, den Frieden zu stören oder die freiheitlich-rechtsstaatliche Ordnung zu verletzen.** Er verzichtet aber darauf, solche Äußerungen durch Schwärzung unkenntlich zu machen, um seiner wissenschaftlichen, moralischen und rechtlichen Verpflichtung zu dokumentarisch korrekter Werkwiedergabe zu genügen.

Der hier vorgelegten Faksimiledrucke sind im übrigen sogenannte *vorkonstitutionelle Schriften,* die nicht der Jurisdiktionsgewalt der BRD unterliegen.

---

2006

Rechte: *Verlag für ganzheitliche Forschung*

3. Auflage des Nachdrucks

Faksimile der 1932 in zweiter Auflage in der Buch- und Kunstdruckerei F. Thiergarten, Karlsruhe, gedruckten Ausgabe

Herstellung und Vertrieb: *Verlagsauslieferung Dietrich Bohlinger*

Sitz: *Freie Republik Uhlenhof,* unabhängiges Territorium in Nordfriesland, Postanschrift in BRD: 25884 Viöl/Nordfriesland, Postfach 1

ISBN: 3-939312-02-9
978-3-939312-02-4

# Stenographisches Protokoll
## über den Vortrag des Rechtsanwalts Robert Schneider
### am 19. 11. 1931 in Leipzig.

Redner: **Rechtsanwalt Schneider-Karlsruhe:** Meine sehr verehrten deutschen Volksgenossen! Ich möchte Ihnen heute Wesen und Wirken der Freimaurerei schildern.

Wenn im bürgerlichen Leben eine Familie zugrunde geht, durch Unglück, durch Schuld oder aus anderen Gründen, dann forscht man nach den Gründen dieses Unglücks und dieses Zusammenbruches in der Vergangenheit. Man muß unter Umständen bei einer Familie, um die Gründe des Zusammenbruches kennenzulernen, ziemlich weit in die Vergangenheit zurückgehen.

Ein Volk ist genau so zu betrachten, wie eine Familie. Wir müssen uns also auch bei unserem Volke die Vergangenheit betrachten, und wir müssen hier bedenken, daß im Leben eines Volkes tausend Jahre, zweitausend Jahre oder eine noch größere Zeitspanne, nicht mehr sind, wie bei einer Familie 10 oder 20 Jahre. **Mit vollem Recht können wir uns also die Geschichte unseres Volkes ansehen, um unser heutiges Unglück, unsere heutige Not zu ergründen.** Man muß bei dieser Prüfung mit **unbedingter** Wahrheitsliebe zu Werke gehen, **niemand zu Lieb' und niemand zu Leide.** Wir haben allen Anlaß, uns diejenigen Menschen, die uns verhindern wollen, in der Geschichte zu forschen, recht genau anzusehen.

Wenn Sie sich bedenken, Sie hätten hier eine riesige Karte von Europa, und Sie sähen mit Ihrem geistigen Auge die Länder Europas: Frankreich, Spanien und Portugal, Italien, Deutschland, England und Rußland usw., so haben Sie seither gelernt, gelesen und geglaubt, die verantwortlichen Staatsmänner und die verantwortlichen Regierungen dieser Länder hätten die Geschichte gemacht. **Wir beweisen Ihnen, daß das nicht so ist. Nicht die Regierungen, nicht die Menschen, die Staatsmänner, von denen Sie in der Zeitung gelesen haben, nicht die Parlamente haben die Geschichte gemacht, sondern hinter diesen Regierungen sind andere Mächte und Kräfte am Werke gewesen und wirken auch heute noch. Wir nennen diese Mächte die überstaatlichen Mächte: Das überstaatliche Judentum, weltballumspannend, das überstaatliche Rom und die überstaatliche Freimaurerei, weltballumspannend.** Ich hoffe, daß wir am Schluß

des Vortrages noch Gelegenheit haben, uns anzusehen, was diese drei Mächte, Rom, Judentum und Freimaurerei, Gemeinsames haben.

Der heutige Abend ist im wesentlichen der Freimaurerei gewidmet. Ab und zu werfen wir einen Blick auf die anderen beiden Mächte. Wir wollen uns heute abend in der Hauptsache mit der Freimaurerei **in weltanschaulicher Hinsicht** auseinandersetzen. Ich zeige Ihnen den Aufbau der Freimaurerei, ich spreche über das Ritual und über das Wirken der Freimaurerei in den Parteien. Das ganze politische Wirken der Freimaurerei gehört in einen zweiten Vortrag, den ich in nicht allzuferner Zeit ebenfalls in Leipzig halten werde. Es ist unmöglich, das ganze Gebiet in einem Abend zu besprechen.

Sie haben aus den Anzeigen des Vortrags gehört, daß ich selbst Freimaurer gewesen bin. Die Tatsache, daß ein Mann, der selbst Freimaurer war, der sogar den dritten Grad bekleidet hat und der in den lichtlosen Tempel der Loge geschaut hat, die Tatsache, daß ein solcher Mann Vorträge hält über Freimaurerei, hat in Freimaurerkreisen eine ungeheure Wut gegen meine Person hervorgerufen. In Zeitschriften, die nur für Freimaurer bestimmt sind, werde ich in einer Weise angegriffen und besudelt, es werden Unwahrheiten über mich verbreitet, daß man sich nur sehr schwer einen Begriff davon machen kann. Und merkwürdig, diese Angriffe gegen meine Person gehen weit über die Grenzen von Deutschland hinaus. Ich bekomme Zeitschriften, die nur für Freimaurer bestimmt sind, aus der Tschechoslowakei und aus anderen Ländern. Die Tschechoslowakei ist ja mit Frankreich verbündet. Das berührt mich deshalb so merkwürdig, weil ja die Freimaurer immer hoch und heilig versichern, sie hätten keine Beziehungen zum Ausland. Und gerade deshalb, weil ich so angegriffen werde, ersuche ich Sie ganz besonders heute abend: **achten Sie, bitte, während des ganzen Vortrages scharf darauf, ob meine Ausführungen sachlich sind. Achten Sie noch mehr darauf, ob das, was ich Ihnen sage, von den Freimaurern heute oder ein andermal sachlich widerlegt wird. Und achten Sie, bitte, auf noch etwas, was noch wichtiger ist, achten Sie bitte darauf, ob die Freimaurer auf das, was ich Ihnen sage, überhaupt eingehen werden.**

Die Freimaurerei ist eine Vereinigung von Männern. Die Freimaurerei besteht aus so und so vielen Großlogen, und jede Großloge besteht aus 100 oder noch mehr Logen. Jede Loge ist ein Verein. Sie wissen: der Herr Müller, der Herr Becker ist Freimaurer. Der Herr Müller ist in einer Loge. Fast in jeder kleinen Stadt Deutschlands haben wir eine oder mehrere Freimaurerlogen. Alle diese Freimaurerlogen sind wieder zusammengefaßt in je eine Großloge. Es gibt in Deutschland 9 Großlogen, die sich gegenseitig als gerechte und vollkommene Großlogen anerkennen. Die Großloge von Eng-

land, so las ich gerade in einer freimaurerischen Zeitschrift, zerfällt in ca. 3500 Logen, verteilt auf alle möglichen Orte der Welt.

Unter den 9 deutschen Großlogen **versuchen** nun die sogenannten altpreußischen Großlogen eine Sonderstellung einzunehmen. Die 3 altpreußischen Großlogen sind die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, die sich jetzt „deutschchristlicher Orden" nennt, die Große Loge von Preußen, genannt „zur Freundschaft", und die Große National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln, der der verstorbene Außenminister, Bruder Stresemann, angehörte. **Diese drei altpreußischen Großlogen wollen völkisch, sie wollen national sein. Wir werden hören, was es damit für eine Bewandtnis hat.**

Diejenige Großloge des Auslandes, die am meisten in das deutsche Schicksal eingegriffen hat, ist der **französische Großorient,** die führende Freimaurerloge Frankreichs, mit der wir uns im zweiten Vortrage ganz besonders zu befassen haben.

Der **angebliche** Zweck der Freimaurerei ist die Selbstveredelung, **Selbstvervollkommnung,** Arbeit an sich selbst, Erziehung zu einem höheren Menschentum, Erziehung zur Duldsamkeit oder, wie das der Freimaurer ausdrückt, zur „Humanität". Dieses angebliche Ziel der Freimaurerei, Erziehung **zur Humanität,** zu einem höheren Menschentum, wird nun auch ausgedrückt durch die Worte: Die Freimaurerei arbeite darauf hin, **„daß das menschliche Geschlecht eine Bruderkette werde, teilend Wahrheit, Licht und Recht".** Wenn Sie nun auf dem Standpunkt stehen, daß Ihnen der blutbewußte deutsche Volksgenosse — unabhängig von Religion und unabhängig von Partei —, daß ihnen der blutbewußte Deutsche, zu denen natürlich der Jude nicht gehört, auf alle Fälle näher steht als der Chinese, der Japaner, der Indianer, dann **können Sie** keinem Bund angehören, der darauf hinarbeitet, daß das **menschliche** Geschlecht **eine** Bruderkette werde. Denn der Deutsche **muß** Ihnen ja immer näherstehen als der Chinese und der Japaner. Chinesen und Japaner sind körperlich und **seelisch anders** als wir. **Die seelischen** Unterschiede sind aber noch größer.

Wenn ich als hundertprozentiger Freimaurer der höheren Grade diese Weltanschauung, „daß das menschliche Geschlecht **eine** Bruderkette werde", durchsetzen will, dann **muß** ich ja naturgemäß das artgemäße Volkstum unterdrücken. Dieses Ziel, daß das menschliche Geschlecht eine Bruderkette werde, **muß,** in die Tat umgesetzt, folgerichtig zur **Weltrepublik,** zu **Paneuropa,** oder wie man dieses schöne Ding nennt, führen.

Dieses Ziel der Freimaurerei, „daß das menschliche Geschlecht eine Bruderkette werde", wird nun auch ausgedrückt in dem Freimaurerlied: „Das ist des Maurers Vaterland, wo man sich kennt am Druck der Hand (die Freimaurer haben einen geheimen Händedruck) — sich kennt am Zeichen und Wort (sie haben geheime Erkennungszeichen; wir kommen noch darauf) — von West nach Ost,

von Süd nach Nord, wo ewige Glut die Scheitel drückt und ewiger Schnee die Berge schmückt; **soweit Gott seinen Himmel spannt, reicht unser großes Vaterland.“**

Wenn Sie **nicht** in freimaurerischem Denken befangen sind, dann müssen Sie sagen: Man kann nur **ein** Vaterland haben. Entweder ist Deutschland mein Vaterland, bewohnt von deutschen Menschen, oder mein Vaterland reicht, soweit Gott seinen Himmel spannt, mein Vaterland ist die Erde.

Es ist vor dem Kriege dem deutschen Arbeiter im deutschen Volke nicht so gegangen, wie es ihm hätte gehen sollen. Der deutsche Arbeiter hat vor dem Weltkriege an Lohn und an Vergütung für seine Arbeit nicht das bekommen, was ihm als deutschem Manne zustand. Er hat aber auch **gesellschaftlich** nicht das bekommen, was ihm vor dem Kriege als deutschem Arbeiter zustand. Da hat sich schon in den 70er Jahren der **Jude** des deutschen Arbeiters bemächtigt in der Sozialdemokratie, nicht um den deutschen Arbeitern zu helfen, sondern aus anderen Gründen. Die deutschen Arbeiter haben sich vor dem Kriege, und sie tun es auch heute noch, **berauscht** an dem Wort: **„Proletarier aller Länder, vereinigt Euch! Ihr habt nichts zu verlieren, als Eure Ketten, und Ihr habt eine Welt zu gewinnen“.)** Wir lehnen diese Weltanschauung **scharf** ab. Heute singen deutsche Arbeiter noch nach der Weise der französischen Marseillaise: **„Die Internationale erkämpft das Menschenrecht“.** Aber der deutsche Arbeiter, der deutsche Kommunist, der das Lied singt: „Die Internationale erkämpft das Menschenrecht!“ ist **ehrlich;** obwohl wir das ablehnen, erkennen wir ihm die Ehrlichkeit zu. Aber der deutsche Freimaurer, der national sein will, der deutsche Freimaurer, der deutschnational sein will, der sagt: meine Loge ist völkisch, der vielleicht sogar im Stahlhelm sitzt, der Freimaurer der sogenannten altpreußischen Logen, der heute noch jene Leute als Mitglieder duldet, die sich im Weltkrieg als deutsche Offiziere mit französischen Zivilisten so **verbrüdert** haben, daß wegen Spionage- und Landesverratsgefahr die Loge aufgelöst werden mußte — diese **Männer** sind heute noch in den nationalen Logen —, diese sogenannten nationalen Freimaurer sind unehrlich. Das ist der Unterschied.

Die Freimaurerei sagt weiter sehr klug: „Es gibt Millionen von Menschen in allen christlichen Völkern, die vom Christentum nicht befriedigt werden können. Diesen Männern geben wir in den Feierlichkeiten der Freimaurerei etwas fürs Herz und Gemüt. Wir geben diesen Männern, die sich in der Kirche aus irgendwelchen Gründen langweilen, im Tempel der Loge eine Weihestunde. **„Wir wollen“,** so sagen die Freimaurer, **„aus allen Religionen aller Völker das herausschälen, in dem alle guten Menschen unseres Sternes übereinstimmen.“** Das ist ein schauerlicher Irrtum. Einige Freimaurer mögen in diesen Bestrebungen ehrlich sein, aber sie entspringen einem

Irrtum. Denn verschiedenes Menschentum, Chinesen, Japaner, Indianer und Neger, hat ein ganz verschiedenes religiöses und heiliges Erleben.

Diese Arbeit an sich selbst zur Selbstveredelung, diese Weihestunden, die sollen nun erreicht werden durch Feierlichkeiten. Die Freimaurer sind durch strenge Gelübde verpflichtet, den Inhalt dieser Feierlichkeiten **niemals** einem Nichtfreimaurer zu offenbaren, auch der eigenen Frau nicht, auch dem besten Freunde nicht. Es wird also im Geheimen mit verteilten Rollen in der Bekleidung der Freimaurer, wie Sie es nachher sehen werden, gewissermaßen ein Theaterstück aufgeführt, und der Inhalt muß **streng** geheim bleiben. Wenn Sie natürlich denken, dann müssen Sie jetzt die ganze natürliche Empfindung haben: Wozu das? Was gut ist und was wahr ist, das **brauche** ich nicht geheimzuhalten. (Lebhafte Zurufe: Sehr richtig!)

Wir wollen aber den Freimaurern **gerecht** werden. Deswegen müssen wir sie hören. Wir müssen prüfen, wie die Freimaurer diese merkwürdige Forderung, vor dem eigenen Volke strengste Geheimnisse zu haben, rechtfertigen. Die Freimaurer sagen: „Unser Brauchtum ist uns heiliges Erlebnis. Die Kirche ist vor Spott geschützt. Wer die Kirche verspottet, wird nach § 166 RStGB. bestraft. Wir Freimaurer sind vor Spott nicht geschützt. Damit wir nicht verspottet werden, brauchen wir das Geheimnis“. Stimmt das? — Nun bestehen bekanntlich innerhalb der Freimaurerei verschiedene Grade. In der Großen Landesloge der Freimaurer 9 Grade — so wird immer von den Freimaurern gelogen —, es sind aber 10 Grade in der Großen Landesloge und darüber noch einige Geheimgrade, in der Großloge zur Freundschaft 3 Grade und darüber ein innerer Orient und innerste Oriente. Neuerdings haben sich sogar Freimaurerlogen, die von den 9 anerkannten Großlogen nicht anerkannt werden, in Deutschland eingenistet, die bis zu 33 Graden haben, und die in unmittelbarer Verbindung mit dem französischen Großorient stehen.

Die Freimaurer sind nun durch strenge eidesähnliche Gelübde verpflichtet, niemals die Geheimnisse ihres Grades vor den Freimaurern der niederen Grade zu offenbaren. **Sehen Sie einmal, diese Geheimhaltung vor den Brüdern des eigenen Ordens, die hat mit Schutz vor Spott nichts zu tun. Da stimmt also dieser Grund schon wieder nicht.**

Die Freimaurer sagen: „Unser Brauchtum ist uns **heiliges Erlebnis.** Unser Brauchtum, unsere Feierlichkeiten sind so wunderbar schön, daß man sie nur **erleben** kann, und weil man sie nur erleben kann, müssen wir sie geheimhalten. Wenn wir sie veröffentlichen würden, dann wüßte ein Nichtfreimaurer gar nicht, was dieses Brauchtum uns zu bieten vermag. Ein Verrat unserer Geheimnisse ist ja gar nicht möglich, denn der Nichtfreimaurer, der das Ritual liest, weiß nicht, was es uns für eine Kraft gibt.“ Ja, meine Herren

Freimaurer, wenn das so ist, warum haben Sie dann diese furchtbare Wut auf die sogenannten Verräter?

Auf der anderen Seite wollen wir auch diesem Grunde nachgehen: „Das Brauchtum ist uns heiliges Erlebnis, weil man es nur erleben kann, deshalb muß man es geheimhalten.“ Denken Sie einmal bitte an **deutsche** Weihestunden, an **deutsche** Feiern, denken Sie einmal bitte an das deutsche Weihnachtsfest. Ich war Frontsoldat. Die Frontsoldaten im Saale werden mir doch zugeben, das deutsche Weihnachtsfest ist im Felde in jedem Unterstand gefeiert worden am 24. Dezember, wenn es die Gefechtslage nur einigermaßen erlaubte. **Das deutsche Weihnachtsfest, das Fest der Weihenächte, das deutsche Osterafest, das Fest der erwachenden Natur, die Wintersonnenwende, das sind alles alte deutsche Feste. Sie wurden bei unseren Vorfahren gefeiert, viele Jahrtausende, bevor römische Priester über die Alpen kamen und dem stolzen Deutschen sagten, er sei von Geburt an sündig, und er könnte nur durch das Sterben eines andern von diesen Sünden erlöst werden.** Ein Chinese, ein Japaner wird bei dem deutschen Weihnachtsfest oder beim deutschen Osterfest nie das empfinden, was diese deutschen Weihestunden der deutschen Seele sagen. Ein Neger, ein Indianer wird bei einem deutschen Volkslied oder bei deutscher Musik nie das empfinden, was eben die deutsche Kunst dem Deutschen sagt. Der Deutsche baute im Mittelalter, wie Sie das sehen in den alten deutschen Städten Lübeck, Erfurt, Rothenburg an der Tauber, **seiner Art entsprechend.** So empfindet die deutsche Seele deutsche Baukunst. Der Chinese, der Orientale baut ganz anders. Es ist ein unerbittliches Gesetz, daß durch die Jahrtausende hindurch mit jedem deutschen Menschen mit der deutschen Sprache eben dieses wunderbare deutsche Erbgut geboren wird. Das chinesische, das japanische Erbgut ist ganz anders.

Ich habe diese Gedanken eingeschaltet, um Ihnen zu sagen: deutsche Lieder, deutsche Musik, deutsche Kunst können vom Deutschen nur **erlebt** werden. **Aber geheimzuhalten braucht man deshalb gar nichts.**

Die Freimaurer sagen: „Unser Brauchtum ist so wunderbar schön, daß man jahrelang in der Loge sein muß, um es zu verstehen. Darum braucht man auch die Geheimhaltung in den verschiedenen Graden. **Wohlgemerkt**, es kann also ein Mensch 20 Jahre lang in der Loge sein, er ist im 5. Grad oder im 7. Grad, und er hat also keine Ahnung, was nun eigentlich in den höheren Graden seiner Loge vorgeht. Wenn z. B. ein Mensch 50 Jahre alt ist und ist im 5. Grad der Loge, und ein 35jähriger ist sehr jung eingetreten und ist im 9. Grad der Loge, wenn dann der 50jährige im 5. Grade den 35jährigen fragt: „**Ja,** lieber Bruder — sie nennen sich ja Brüder —, was habt **ihr denn** nun da für Geheimnisse im 9. Grad?“, dann muß der 35jährige dem 50jährigen sagen: „Lieber Bruder, da sind Sie noch nicht **reif** genug, um das zu verstehen“. (Heiterkeit.)

Ich **frage** die Freimaurer, die hier im Saale sind — und es sind Freimaurer da —: Sie sind **nicht** im höchsten Grade Ihrer Loge, Sie haben vielleicht auch, wenn Sie die Augen aufgemacht haben in der Loge, so ein merkwürdiges Gefühl, daß Sie, die Sie hier brav am Biertische sitzen, nie in den höchsten Grad kommen. Sie haben vielleicht so ein dunkles Gefühl, daß die Auswahl der höchsten Grade vielleicht nicht **allein** nach dem Grundsatz der Selbstveredelung vorgenommen wird. Wollen Sie wirklich diese Einrichtung verteidigen? **Wollen Sie sich selbst für so blöde erklären, daß Sie sagen, Sie wären nicht in der Lage, das zu verstehen, was im höchsten Grade vorgeht?** (Zurufe: Sehr gut! Bravo!) **Wollen Sie nicht zugeben, daß es eines deutschen Mannes unwürdig ist, in einer Vereinigung zu sein, in der schachtelartig übereinander geordnet immer wieder Sondervereinigungen mit besonderen Geheimnissen bestehen?**

Wie stellen sich denn die **deutschen Frauen** zu der Tatsache, daß die Freimaurerei von ihren Männern, von ihren Söhnen und Brüdern verlangt, jahraus, jahrein, das ganze Leben lang etwas zu erleben, das dem Manne **heilig** sein soll, etwas zu erleben, das den Mann zu einem höheren Menschentum erheben soll, während die Frau nicht daran teilnehmen darf? Der Freimaurer ist, man mag das wenden, wie man will, streng verpflichtet, diese kleinen Schriften die ich hier habe, vor seiner Frau so wegzuschließen, wie ein Schulbub einen Karl-May-Roman vor seinen Eltern. (Heiterkeit.) Man komme mir nicht mit dem Berufsgeheimnis des Arztes. Es gibt Ärzte, bei denen nimmt die Frau am ganzen geistigen Leben des Mannes teil.

Was wir wollen, finden Sie in den **Kampfzielen Ludendorffs.** Diese Kampfziele muß man **studieren.** In diesen Kampfzielen heißt es: In der lebendigen Volksgemeinschaft, die wir schaffen wollen, stehen Mann und Frau **gleichwertig,** aber **wesensverschieden** einander gegenüber; — **gleichwertig,** aber **wesensverschieden!** — Die Frau soll die hohe Stellung im Volke und in der Familie **zurückerhalten,** die sie bei unseren Vorfahren **vor** dem Eindringen fremder Weltanschauungen und fremder Sitten hatten.

Sie finden in den Briefen des Neuen Testaments wiederholt den Satz: Das Weib sei **untertan** dem Manne. Das Weib **schweige** in der Gemeinde. Und noch schlimmer heißt es an einer Stelle: Das Weib aber **fürchte** den Mann. Das, meine sehr verehrten deutschen Volksgenossen, ist **nicht** deutsch. Das ist **jüdisch, — orientalisch.** Und auch dieses Geheimnis, das der Freimaurer vor seinem Weibe durchs Leben tragen soll, entspringt **jüdischer Denkungsart.**

Wie wird denn nun diese Geheimhaltung erreicht?

Ich verlese jetzt die Eide und bemerke ausdrücklich: **Niemand** behauptet, daß diese Eide **geschworen** werden. Diese Eide werden **nicht** geschworen, und doch kennt sie jeder Freimaurer. **Es** kommt auf

jedes Wort an. Nachher sage ich Ihnen, was es mit diesen Eiden für eine Bewandtnis hat: „Ich gelobe und schwöre im Namen des allerhöchsten Baumeisters aller Welten, daß ich nie die Geheimnisse, Zeichen, Griffe, Worte, Lehren und Gebräuche der Brüder Freimaurer entdecken und darüber ewiges Stillschweigen beobachten werde. Ich verbinde mich dazu bei der Strafe, welcher ich mich, wenn ich nicht Wort halte, unterwerfe, nämlich daß man mir die Lippen mit einem glühenden Eisen abbrenne, die Hand abhaue, die Zunge ausreiße, die Gurgel abschneide und endlich meinen Körper in einer Loge der Brüder Freimaurer während der Arbeit und Aufnahme eines neuen Bruders zur Schande meiner Untreue und zum Schrecken der übrigen aufhänge, ihn nachher verbrenne und die Asche in die Luft streue, damit nicht eine Spur übrigbleibe von dem Andenken meiner Verräterei."

Oder: „Ich schwöre feierlich und aufrichtig in Gegenwart **Gottes**, daß ich die geheimen Gebräuche der Freimaurerei jedem verbergen und nie, was mir jetzt oder **später** anvertraut wird, entdecken will, außer an einen echten rechtmäßigen Bruder in einer rechten gesetzmäßigen Loge. Ich schwöre dies ohne Unschlüssigkeit und unterwerfe mich der Strafe, daß meine Gurgel durchschnitten, meine Zunge bei der Wurzel ausgerissen und im Sand des Meeres zur Zeit der Ebbe versenkt wird, wo Ebbe und Flut zweimal in 24 Stunden wechselt."

Oder: „Ich unterwerfe mich folgender Strafe, daß mein Hals quer durchschnitten, meine Zunge ausgerissen, mein Herz aus meiner linken Brust genommen und mein Leib in zwei Stücke zerteilt wird."

Die durchschnittene Gurgel kommt fast in jedem Freimaurereid vor.

Wie ist nun die Sache? Wenn ein Freimaurer in eine Loge aufgenommen wird, oder wenn ein Freimaurer in einen höheren Grad befördert wird, sagt der Vorsitzende der Loge, das ist der Meister vom Stuhl, zu ihm: „Mein Freund, Sie müssen Schweigen geloben. Sie müssen das verschweigen, was Sie gesehen und gehört haben, und Sie müssen das verschweigen, was Sie noch sehen und noch hören werden. Früher wurde ein fürchterlicher Eid abgenommen. Diesen Eid brauchen wir heute nicht mehr. Wir wissen, daß den Gewissenhaften sein Manneswort fester bindet als den Leichtfertigen der fürchterlichste Eid. **Maurerwort gilt gleich dem heiligsten Eid.** Geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie schweigen."

Der Betreffende gibt dann sein Wort und unterschreibt eine lange Erklärung, die er jedenfalls in diesem feierlichen Augenblick, umgeben von 150 oder 200 Menschen im Frack, nicht genau studiert. Dann sagt der Meister vom Stuhl zu ihm: Vernehmen Sie aus „historischem Interesse" den früher geleisteten Eid. — Und dann wird der Eid **verlesen. Ich frage nun immer die Freimaurer: „Dieser Eid ist Ihnen doch verlesen worden! Will einer behaupten, der Eid**

**würde zum Scherz verlesen?"** Ich gebe Ihnen gern zu, ich habe, als ich selbst noch in der Loge war, diese Eide mit den Mordandrohungen — ich sage nicht, daß diese Drohungen heute ausgeführt werden — oft verlesen gehört, immer wieder, und ich habe mich oft gefragt: Es ist doch erschütternd; wie ist es möglich, daß in Deutschland 80 000 Menschen, Menschen, die sich zu den sogenannten Gebildeten rechnen, Menschen aus allen Ständen, deutsche Offiziere und Beamte, Bankiers und Kaufleute, Ärzte und Anwälte, Minister und Generäle, jahraus jahrein so etwas Geschmackloses mitmachen? (Bewegung.) Es ist das nicht zum Lachen, sondern es ist erschütternd, wie das möglich ist, und ich hoffe, ich kann Ihnen im zweiten Teil des Vortrages auch die Lösung dafür geben, wie es möglich ist, daß das mitgemacht wird.

Die Freimaurer sagen: „Schauergeschichten, die unsere Gegner erzählen; es werden doch keine Eide geschworen, die sind ja längst abgeschafft." **Ja, daß Eide geschworen werden, behauptet ja niemand.** Die Freimaurer sagen: längst abgeschafft sind diese Eide. Nun ist das doch so eine Sache. Es gibt ja in der Freimaurerei geheime Erkennungszeichen, geheime Zeichen, die auch streng geheimgehalten werden müssen, an denen sich die Freimaurer untereinander erkennen. **Man fragt sich, wozu braucht denn ein Bund, der Selbstveredelung betreiben will, geheime Erkennungszeichen?** Zeichen, mit Bedacht ausgewählt auf die Sinne des Menschen. Für das Gehör: Die Erkennungswörter Boas Jakin, nach den Säulen des Tempels Salomos, Schibolet, ein hebräisches Wort, Erkennungszeichen für das Gehör das freimaurerische Klopfen (Redner klopft auf den Tisch). Man kann so schön so anklopfen, wenn man zu einer Behörde kommt und will wissen, ob der Beamte Freimaurer ist. (Redner klopft auf den Tisch. — Heiterkeit.)

Das Erkennungszeichen für das Gefühl ist der freimaurerische Händedruck, und das Erkennungszeichen für das Auge ist das Halszeichen. (Redner macht das Zeichen.) — Ich sehe gerade, ob es irgend jemand macht. (Heiterkeit.) Die Freimaurer stehen nämlich **so** unter der Suggestion dieses Zeichens, daß sie es unwillkürlich machen, und da sehe ich, wo die Freimaurer sitzen. Dieses Halszeichen besteht darin, daß man mit der Hand einen rechten Winkel bildet, waagrecht am Hals entlang fährt und die Hand senkrecht herunterführt. Dieses Halszeichen machen die Freimaurer immer in der Loge, wenn sie in die Loge kommen, am Biertisch, wenn sie ihre Freimaurerbrüder begrüßen, bei der Arbeit — so nennen sie die Feierlichkeit im Tempel — sie machen es sogar beim Anprosten.

**Dieses Halszeichen der Freimaurer bedeutet ja — so wird es den Freimaurern gelehrt,** so steht es in den freimaurerischen Katechismen —, **daß man sich symbolisch der Strafe des abgeschnittenen Halses unterzieht, wenn man den Eid bricht.** Dieses Halszeichen, meine Herren Freimaurer hier im Saale, dieses Halszeichen wäre ja voll-

kommen **sinnlos,** wenn Sie den Eid, der auf die **durchschnittene Gurgel** hinweist, **nicht kennen würden.**

Wenn nachher ein Freimaurer das Wort ergreifen sollte, um mich **sachlich** zu widerlegen, dann muß er natürlich erklären, in welchem Grade er ist. Ich pflege mich selbstverständlich mit einem Fähnrich oder mit einem Leutnant nicht über den deutschen Generalstab zu unterhalten. Selbstverständlich unterhalten wir uns nur mit Freimaurern höherer Grade. Die erste Frage, die an einen Freimaurer zu richten ist, wenn man sich mit ihm über Freimaurerei unterhalten will, ist die: **Erklären Sie ausdrücklich, daß Sie von allen Geheimhaltungspflichten endgültig entbunden und befreit sind?** Wenn der Freimaurer sich nicht von der **Geheimhaltungspflicht vorbehaltlos befreit hat** oder befreit **ist,** dann hat ja die ganze Unterhaltung gar keinen Wert. **Dann darf er Ihnen ja die Wahrheit gar nicht sagen.**

Ich bin leider in der Lage, Ihnen nachweisen zu müssen, was von freimaurerischer Wahrhaftigkeit zu halten ist. Die Freimaurerlogen machen gegenwärtig Aufklärungsabende mit eingeladenen Gästen. Gehen Sie bitte hin und verlangen Sie die vorbehaltlose Erklärung, daß der Freimaurer von jeder Geheimhaltungspflicht befreit ist. Der Freimaurer wird nicht befreit. Denn die Zeitschrift „Am rauhen Stein" schrieb noch vor wenigen Wochen: Keine Großloge ist berechtigt, einen Freimaurer von der Geheimhaltungspflicht auch im mindesten zu entbinden. — Überlegen Sie sich bitte, was das für eine Frechheit ist. Da stellt sich ein Mensch hin und will Sie über Freimaurerei aufklären und ist dabei durch soundso viele Gelübde gebunden, das Wesen der Freimaurerei streng und **sorgfältig** vor Nichtfreimaurern geheimzuhalten!

Es gibt aber in höheren Graden noch einen anderen Eid, und dieser andere Eid heißt: **„Ich verheiße endlich, alle meine Brüder herzinniglich zu lieben und ihnen mit Rat und Tat beizustehen, sollte es auch sein mit Verlust meines Gutes und Blutes und meiner eigenen Ehre.** Und wenn ich diesen Eid breche, soll mir der Hals abgeschnitten werden, der Leib aufgerissen werden usw. (Heiterkeit.) **Also das Gelübde geht dahin, dem Bruder Freimaurer zu helfen, sei es auch mit Verlust der eigenen Ehre".**

Stellen Sie sich einmal folgendes vor: Sie haben eine Sache auf dem Finanzamt, oder Sie haben einen Prozeß. Der Richter oder der Beamte ist Freimaurer, und Ihr Gegner ist auch Freimaurer und macht so (Redner klopft auf den Tisch). Wenn dann der deutsche Beamte ein solches Gelübde abgelegt hat, dem Bruder Freimaurer zu helfen, sei es auch mit Verlust der eigenen Ehre, was dann? Dann muß der deutsche Beamte zum mindesten eine Versuchung überwinden: welcher Eid steht mir höher, der Eid als deutscher Staatsbeamter: alle Deutschen sind vor dem Gesetze gleich!, oder die freimaurerische Verpflichtung, dem Bruder Freimaurer zu helfen (Zuruf: Das geht

ja nicht!), sei es auch mit Verlust der eigenen Ehre. Ein Bund will Selbstveredelung betreiben und bringt seine Angehörigen in solche Versuchungen! (Zuruf: Lernen Sie die alten Pflichten! Sie wissen ja gar nichts!) Mein sehr verehrter Herr Freimaurer! Ich bitte Sie, sich von Ihrem Platze zu erheben. — Hat der Herr Zurufer nicht einmal den Mut, aufzustehen? (Lebhafte Pfuirufe.) Ich ersuche die Herren Freimaurer im Saal, für ihre Sache einzustehen und sich von ihren Plätzen zu erheben! (Zuruf: Das kann er ja nicht!) Ich beweise, was ich sage: Als der Nationalverband deutscher Offiziere in Hamburg den Kampf gegen die Freimaurerei eröffnet hatte, da trat für die Freimaurer der Rechtsanwalt Jacobsen in Hamburg auf, ein deutschnationaler Rechtsanwalt. (Zuruf: Jude!) Nein, kein Jude, ein deutschnationaler Rechtsanwalt. Der Freimaurer hielt die bekannte schöne Rede: „Selbstveredelung, Menschenveredelung, höheres Menschentum usw." Die Offiziere fragten ihn: „Herr Rechtsanwalt Jacobsen, wie steht es mit diesem verbrecherischen Eid, dem Bruder Freimaurer zu helfen, auch mit Verlust der eigenen Ehre? Ist dieser Eid auch noch in Geltung? Ja oder nein!" Rechtsanwalt Jacobsen antwortete: er sei im höchsten Grade. Er habe so viele Eide abgelegt und so viele Verpflichtungen übernommen, daß er das nicht wisse. Er wolle sich aber höheren Orts erkundigen, ob der Eid noch in Geltung sei. (Heiterkeit.)

Herrn Major Henning, dem Reichstagsabgeordneten der Deutschvölkischen Freiheitspartei, haben eine Reihe von Freimaurern **zugegeben**, daß sie diesen Eid, dieses Gelübde geleistet haben, so z. B. der Bürgermeister von Bremervörde, Dr. Michaelis. Es sind schon viele Freimaurer ausgetreten, und es ist jetzt ein weiterer Mann ausgetreten aus der Loge, ein Postrat Timm in Zoppot. Der Postrat Timm ist Ende der 50er Jahre, also schon im vorgerückten Alter, in die Loge aufgenommen worden. Er kam bis in den 4. Grad der Loge zu den 3 Weltkugeln. Er hat eine lange eidesstattliche Erklärung abgegeben über alles, was er in der Loge gesehen hat. Er gibt den Gegnern der Freimaurerei vollkommen recht. Er schreibt, daß er nach eingehender Prüfung und nachdem er alles das, was er in seiner jahrelangen Zugehörigkeit zur Freimaurerei gesehen habe, noch einmal an seinem Auge habe vorüberziehen lassen, die feste Überzeugung habe, einem Hochgradfreimaurer sei kein Wort zu glauben; jedes Wort sei gelogen, wenn man mit einem Hochgradfreimaurer über Freimaurerei spreche, weil die Betreffenden ja durch soundso viele Gelübde gebunden sind, **nie** einem Bruder der niederen Grade oder einem Nichtfreimaurer die Geheimnisse ihres Grades zu sagen.

Ich habe in Frankfurt a. M. in einer Versammlung über Freimaurerei gesprochen. Es war eine ganz große Versammlung. Da ist mir ein Freimaurer entgegengetreten, der war mutiger wie der Herr Zwischenrufer da hinten. (Lebhafte Zurufe.) Ein Freimaurer ist mir dort entgegengetreten, das war der Schulrat Bielig. (Große Unruhe.)

— Meine deutschen Volksgenossen! Sie sollten diese Feiglinge da hinten nicht Ihrer Blicke würdigen. (Zurufe: Bravo!) — (Sehr richtig!) Der Schulrat Bielig aus Erfurt ist Meister vom Stuhl der Loge zu den 3 Quellen in Erfurt. Er ist Bruder des 9. Grades. Meine Frage, ob er noch an die Geheimhaltungspflicht gebunden sei, beantwortete er natürlich nicht. Er hielt jene phrasenreiche Rede: Friedrich der Große ist Freimaurer gewesen, Wilhelm I. ist Freimaurer gewesen, — ich werde dazu noch Stellung nehmen im zweiten Vortrag — höheres Menschentum usw. Nach seiner Rede sagte ich ihm: Bleiben Sie hier, Herr Schulrat; ich wiederhole die Frage, ob Sie sich noch an die Geheimhaltungspflicht gebunden halten. Er antwortete: „Es gibt keine Geheimnisse!" — Das lügen die Freimaurer immer ab. Das sagt z. B. auch der Vorsitzende des Vereins deutscher Freimaurer, der Geheimrat Höpker. Der schreibt in der Zeitschrift „Am rauhen Stein" wörtlich: **„Wir haben keine Geheimnisse, aber wir haben aus gutem Grund verschlossene Türen bei unseren Arbeiten!" (Heiterkeit.)** — Ich habe dieser Logik nie folgen können. — Bielig sagte: „Es gibt keine Geheimnisse". Ich erwiderte: „Sie erkennen also keine Geheimhaltungspflicht an?" Er antwortete: „Ich bin verpflichtet, mit Unberufenen nicht über die Geheimnisse zu sprechen". (Heiterkeit.) Daraufhin tobte der Saal, wie man so sagt: der Saal ging hoch. Die Leute riefen: Unberufen? Das ist profan! usw. Wie er nun sah, daß er sich in der Stimmung des Saales verrechnet hatte, antwortete er: „Aber Ihnen, die Sie heute abend hier sind, gebe ich Auskunft. Sie sind berufen!" Ich sagte: „Sie sind also für heute abend entbunden von der Geheimhaltung?" Antwort: „Nein!" (Heiterkeit.) Ich fragte weiter: „Kennen Sie die Eide mit den Morddrohungen?" Er antwortete wörtlich: „Diese Eide kenne ich nicht!" Ich sagte: „Herr Schulrat Bielig, wollen Sie **wirklich** behaupten, Sie wären im 9. Grad und Sie hätten von diesen Eiden heute zum ersten Male von mir gehört?" Er sagte: „Ich habe aus historischem Interesse von diesen Eiden Kenntnis genommen". (Heiterkeit.)

Ich fragte weiter: „Werden diese Eide in Ihrer Loge verlesen, wenn ein Bruder zum Schweigen verpflichtet wird?" Antwort: „Nein!" Ich fragte: „Seit wann werden denn diese Eide nicht mehr verlesen?" Antwort: „Seit kurzer Zeit?" (Heiterkeit.)

Diese Unterredung mit Schulrat Bielig habe ich verbürgt mit meinem Namen als Rechtsanwalt für die Richtigkeit in Ludendorffs Volkswarte veröffentlicht. Diese Unterredung hat stattgefunden vor vielen Hunderten von Zeugen. Die Unterredung wird verbreitet auch in dem Flugblatt: „Die entlarvte Freimaurerei". Das Flugblatt liegt auf den Tischen.

Was haben Sie nun hier gesehen? Ein Schulrat ist ein Mann, der deutsche Kinder erzieht. Ein Schulrat ist ein Mann, dem das Erziehungswesen obliegt. Ein Schulrat hat in der Todesnot unseres

Volkes gelogen, er hat sich vor vielen Hunderten von Zeugen als Lügner überführen lassen. Er hat gesagt, es gibt keine Geheimnisse, er hat gesagt, er kennt die Eide nicht. Die Freimaurerei will Selbstveredelung betreiben, aber sie bringt ihre Hörigen dazu, in der Not unseres Volkes zum Lügner zu werden. Das nenne ich das **Verbrechen** der Freimaurerei am deutschen Volke! (Lebhafte Zurufe: Sehr richtig!) So wollte ich meinen Vortrag nennen: Das **Verbrechen** der Freimaurerei am deutschen Volke! Aber das hat die Polizei nicht zugelassen. (Pfuirufe.)

Die Freimaurerei ist wegen ihrer Unsittlichkeit schon vor hundert Jahren angegriffen worden, und sie hat sich die Abwehr dieses Kampfes leicht gemacht. Wenn ein Außenstehender die Freimaurerei bekämpfte, dann sagten die Freimaurer: Das ist ein Profaner, ein Profaner hat eine Schmähschrift geschrieben. Schmähschriften liest man nicht. Und wenn ein ehemaliger Freimaurer die Verworfenheit dieses Ordens erkannte — man weiß ja vorher nicht, was man zu sehen bekommt, man bekommt ja vorher nicht gesagt, was im Tempel und in den höheren Graden vorgeht —, wenn ein ehemaliger Freimaurer die Verworfenheit dieses Ordens erkannte, wie z. B. vor hundert Jahren der Freimaurer Krause, der sagte: „So tief kann eine Gesellschaft sinken?“, dann sagten die Freimaurer: „Das ist ein Verräter, der hat seinen Eid gebrochen — obwohl doch „keine Eide geschworen werden“ — nicht wahr, meine Herren Freimaurer? Unser deutsches Volk hat sich nicht klar gemacht, was es heißt, daß in diesem Volke ein Bund besteht, der angeblich keine Geheimnisse hat und der Mitteilungen an eigene Volksgenossen „Verrat“ nennt.

Das ist nun anders geworden. Am Tage des Gedenkens der Schlacht bei Lüttich hat den Kampf gegen die Freimaurerei aufgenommen der Mann mit dem weltgeschichtlichen Namen, der Feldherr der Schlacht bei Tannenberg und der Erste Generalquartiermeister des Weltkrieges, **General Ludendorff.** General Ludendorff in der Schrift: „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“. Der Name der Schrift ist klar. **Ludendorff sagt: Ich enthülle die Geheimnisse der Freimaurerei und dadurch vernichte ich sie.** Ludendorff weiß selbstverständlich genau, daß man einen Orden, der seit 200 Jahren besteht, nicht in 10 Jahren vernichten kann. In dem Aufsatz, der auf den Tischen liegt: „Die entlarvte Freimaurerei“, können Sie lesen, wie der Feldherr verhöhnt worden ist in der ganzen Tagespresse? Was schrieben die Freimaurer: „Verleumdung“, „Unlautere trübe Quellen!“ „Er gehört ins Irrenhaus!“ usw. Und heute: **Die Sache ist doch für die Freimaurer verflucht ernst geworden. Wir haben es eben gesehen, sie haben nicht einmal den Mut mehr, hier aufzustehen.** (Zuruf: Ich habe Ihrem Kommando gar nicht zu gehorchen!) Sie haben nicht den Mut, hier für Ihre Sache einzustehen. In Frankfurt a. M. stand der Hochgradfreimaurer Vielig rechts an der Säule gelehnt. Ich hielt ihm die

Schrift Ludendorffs entgegen und sagte ihm: Geben Sie zu, daß diese Schrift alle Geheimnisse bis auf den letzten Grad restlos und richtig enthüllt? Und Bielig **antwortete**, bebend vor Wut: Ja!

Nach den Mitteilungen des Vereins deutscher Freimaurer hat Herr Professor Bischoff im September 1927 wörtlich gesagt — ich **habe** diese Mitteilungen vom Verein deutscher Freimaurer; hinterher hat man den Satz weggelassen —: „Das Verhängnisvollste an der Schrift Ludendorffs ist der Umstand, daß die Schrift alles aufdeckt, was wir mit dem Geheimnis des Rituals **umgeben**". Und der Freimaurer Dr. Klien von hier hat wörtlich geschrieben: „Was für jeden ehrlichen Freimaurer das Peinliche **ist**, ist, daß wir verspottet und lächerlich gemacht werden. Denn dieses jüdische Ritual ist gültig bei allen Logen der Erde". Und dann heißt es wörtlich: „Vorläufig kann sich Ludendorff in dem angenehmen Bewußtsein wiegen, daß ihm seine Beweisführung geglückt ist".

So sagen die Freimaurer unter sich, und nach außen sagen diese Menschen: „Verleumdung", „trübe Quellen", „alles gelogen!" usw. Und sehen Sie — ich will das gleich hier an dieser Stelle einschalten — hier sehen Sie dieses **Lügen von den Freimaurern.** Ich habe hier die Schrift von Kekule von Stradonitz über den Mord von Serajevo. Da steht drin: **Die deutsche Freimaurerei** hat mit der belasteten Freimaurerei des Auslandes — das ist der Großorient von Frankreich und die serbischen Mörderlogen — **nur den Namen gemeinsam.** — Das schreibt der Freimaurer Kekule von Stradonitz, **„die deutsche Freimaurerei hat mit der belasteten Freimaurerei nur den Namen gemeinsam".** Und wenn ich vom Verein deutscher Freimaurer, der hier in Leipzig besonders **alles** verfilzt, die Zeitschriften bekomme, da ist in jeder Nummer berichtet vom französischen Großorient, von Logen in England, von Amerika, von Australien. Ja, wenn ich berichte von ausländischen Beziehungen, von ausländischen Logen, dann habe **ich** doch auch Beziehungen **dazu, nicht wahr?** (Zuruf: Absolut nicht!) Absolut nicht? Ja, **woher weiß** man denn das, mein sehr verehrter Herr Zwischenrufer, das sind doch **interne** Nachrichten von französischen Logen, die da veröffentlicht sind. (Zuruf: Aber doch keine Beziehungen!) Ei, ei; nun will ich Ihnen **aber** folgendes sagen: Das stimmt schon **nicht. Ich weiß nicht**, ob Sie Freimaurer sind? (Zuruf: Aber ja!) Aber wenn **ich behaupte**, ich habe keine Beziehungen zum Ausland, dann darf ich in meinen Zeitschriften nicht dauernd von französischen, englischen und polnischen Logen berichten, nicht wahr? Denn diese Nachrichten über interne Angelegenheiten ausländischer Logen **kann** ich doch nur durch Beziehungen zur ausländischen Freimaurerei erhalten haben.

Im übrigen, als Stresemann, Ihr Bruder Stresemann, begraben wurde, da hat der Pastor Habicht, sein Großmeister, einen Nachruf veröffentlicht, und in diesem Nachruf heißt es wörtlich: **Überhaupt ist**

**von Stresemann zu sagen, daß er, der große Staatsmann mit dem weiten Blicke, sich als ein seiner Großloge unterordnendes Glied dadurch bewährte, daß er, sobald freimaurerische Fragen auf der Tagesordnung standen, seien es Fragen internationaler Beziehungen** (Widerspruch) — ja, so heißt es aber in dem Nachruf! (Zuruf: Das ist ja Unsinn!) — Ich verbitte mir das Wort „Unsinn", wenn ich wörtlich zitiere! Wollen Sie, bitte, mal Anstand lernen hier! (Starker Beifall.) Wenn Sie heute noch den Mut haben, sich überhaupt hier hereinzusetzen bei den nachgewiesenen Verbrechen der Freimaurerei, dann verlange ich die Formen des Anstandes, und das Wort „Unsinn" verbitte ich mir, mein Herr! (Stürmischer Beifall.) Wollen Sie, bitte, endlich einmal Ihre Nase in das Material stecken! **Der Pastor Habicht — und da können Sie darüber denken, wie Sie wollen — rühmt sich in dem Nachruf, der durch die Presse gegangen ist, daß Stresemann, sobald freimaurerische Fragen auf der Tagesordnung standen, seien es Fragen internationaler Beziehungen oder sonstige Fragen, ehe er seine Entschließung traf, mich um Rat und Richtlinien fragte.** (Rufe: Hört! Hört!) Also der Außenminister des Deutschen Reiches (Zuruf: So ein Lump!) fragt den Großmeister um Rat und Richtlinien! Oder wollen Sie behaupten, daß der Großmeister der 3 Weltkugeln gelogen hat? Wollen Sie das behaupten? (Starker Beifall.)

Im übrigen will ich Ihnen noch etwas sagen. Hier schreibt der Freimaurer Kekule von Stradonitz: Die Freimaurerei hat mit der belasteten Freimaurerei des Auslandes nur den Namen gemeinsam. Der deutsche Freimaurer Wilhelm Ohr war **deutscher Offizier** im Weltkrieg nnd hat das Buch veröffentlicht: „Der französische Geist und die Freimaurerei." In diesem Buche schreibt er wörtlich: „Ich habe **während des Krieges Gelegenheit** gehabt, im besetzten Gebiete alle diese Dinge mit französischen Freimaurern zu besprechen. Es sind Männer darunter, die den 33. Grad des Großorient besitzen." — Das schreibt Wilhelm Ohr. Und dann schreibt er weiter: „Ich unterhielt mich über diese Fragen mit dem französischen Staatsanwalt vom Großorient Duprent in stundenlangen Gesprächen" usw. „Aus dem Schützengraben grüße ich ihn", sagt Wilhelm Ohr, „und sage ihm, **daß seine überlegene Figur mich mit herzlicher Bewunderung erfüllt hat".** (Bewegung.) — So schwärmt ein deutscher Soldat und Offizier den französischen Freimaurer an! (Pfuirufe.)

Die Loge zum aufgehenden Licht an der Sonne ist **verboten** worden wegen Spionage- und Verratsgefahr. Und in ihren Schriften **rühmt** sie sich, daß sie trotz dieses Verbotes ihre Zusammenkünfte fortgesetzt hat. (Pfuirufe.) Was wäre dem deutschen Arbeiter passiert, der sich mit dem französischen Zivilisten verbrüdert hätte? (Zurufe: Sehr richtig!) Der wäre an die Wand gestellt worden. So haben sich Ihre Brüder im Kriege hinter der Front mit den französischen Zivilisten des Großorients verbrüdert. Sie schreiben wörtlich in ihren Schriften:

Wir hatten die Freude, durch die französischen Brüder Freimaurer deutsche Freimaurer zugeführt zu bekommen.

Aber nun, damit die Freimaurer wissen, in welcher Gesellschaft sie sind: trotz dieser nachgewiesenen Verbrüderung deutscher Soldaten als Freimaurer mit französischen Zivilisten, die die Spionage förderte und die doch dadurch deutschen Soldaten das Leben kosten konnte, trotzdem schreibt der Mann hier: „Die deutsche Freimaurerei hat mit der belasteten Freimaurerei nur den Namen gemeinsam." Aber die Sache wird noch viel ernster. Wilhelm Ohr schreibt: Die Freimaurer, mit denen ich mich so gut unterhalten habe — diese französischen Zivilisten, mit denen er ja den Brudergriff gewechselt hat, die waren Freimaurer des 33. Grades des französischen Großorients.

Dieses Buch von Wilhelm Ohr, das ich besitze, ist dem Major Witt-Hoe gewidmet. Kennen Sie den? — Wir kennen ihn! Dieser Major Witt-Hoe ist heute noch in der Großen Landesloge. Er ist als Großarchivar der Großen Landesloge vor dem Amtsgericht Cuxhaven als Zeuge vernommen worden. Der Major Witt-Hoe ist ein Mann, der mehr über die Freimaurerei weiß als Sie! Und der Großarchivar Witt-Hoe hat vor dem Amtsgericht Cuxhaven, obwohl dieses Buch, das die Verbrüderung mit dem Großorient schildert, ihm gewidmet ist, die Hand in die Höhe gehoben und hat geschworen, „der französische Großorient gilt nicht als Freimaurerloge". Dabei berichtet der Verein deutscher Freimaurer immer noch von dem Großorient, und 1910 ist der Großorient sogar anerkannt worden vom Großlogentag. Meine Herren Freimaurer. **Einen Zuchthauswürdigen haben Sie in Ihren Reihen! (Pfuirufe. — Lebhafter Beifall.)**

**Sehen Sie, meine sehr verehrten deutschen Volksgenossen, dieses schamlose Lügen von den Freimaurern, das ist der Grund gewesen, daß ich nicht nur ausgetreten bin, sondern daß ich gesagt habe: Kampf dieser verlogenen Gesellschaft! (Lebhafter Beifall.)**

Und nun habe ich den Freimaurern noch etwas zu sagen. Es ist tief traurig, daß ich das sagen muß, und es zeigt, wie verkommen die Freimaurer sind, es zeigt, wie verwahrlost unser Volk ist, daß ich das sagen muß. Aber ich muß es diesen Freimaurern sagen, nämlich, daß ich für meine Vorträge gegen die Freimaurerei keinen Pfennig Vergütung bekomme. Das will ich nicht. **Denn es gibt mit mir im deutschen Volke noch Tausende, die um des Volkes willen ihre Arbeitskraft in den Dienst einer Sache stellen.** Und wenn Sie diese Behauptung hören von Freimaurern, dann treten Sie diesen Lumpen entgegen! (Stürmischer Beifall.)

Was wirft denn nun Ludendorff der Freimaurerei vor? Er sagt: **Das ganze Ritual, das ganze heilig zu nehmende Geistesgut ist durch und durch jüdisch.** Und daß das so ist, das sollte doch kein Freimaurer bestreiten, denn Sie bauen doch am Tempel Salomos. (Heiterkeit.) Wenn der Freimaurerlehrling aufgenommen wird, bekommt er noch

am gleichen Tage das große Notzeichen gezeigt, (Redner zeigt das Zeichen.) Nach den meisten Ritualen soll er dann sagen, wenn er in Not ist: Zu Hilfe, ihr Söhne der Witwe aus dem Stamme Naphtali! (Heiterkeit.) Naphtali ist ein jüdischer Stamm im Norden Palästinas, nachzulesen im Alten Testament. Also, meine Herren Freimaurer, Sie bezeichnen sich ja selbst als Juden! (Zurufe.) Bitte: Söhne der Witwe aus dem Stamme Naphtali. Sie nennen sich selbst Juden. Und nach der Instruktion von Glöde ist die Loge ohne Licht, „weil Jehova nur im Dunkeln wohnt" (vgl. Buch der Könige), nicht wahr?

Es heißt in den Instruktionen weiter: „Ihr sollt sein ein heilig Volk von Priestern. Ich bin Jahwe, Jehova, euer Gott, so erweist euch denn heilig." Es heißt wörtlich: „Weil unsere Gebräuche direkt an das **jüdische Priestertum** anschließen — wörtlich, ja! — erklärt sich unsere Gewohnheit, im Tempel die Kopfbedeckung auf dem Haupte zu behalten." Also wie die Juden in der Synagoge den Zylinder aufbehalten, behalten Sie auch im Tempel den Zylinder auf: „weil unsere Gebräuche direkt an das jüdische Priestertum anschließen."

Aber, meine Herren Freimaurer, wenn das nicht genügt, Sie zu überzeugen, dann sage ich noch mehr. Wenn der Freimaurergeselle zum Freimaurermeister erhoben wird, dann muß er doch den Adoniram darstellen, da wird der Freimaurer doch als toter Adoniram in einen Sarg gelegt, oder er wird als toter Adoniram unter ein Leichentuch gelegt. In der Loge Freundschaft wird der Freimaurer unter das Leichentuch gelegt. Und der Adoniram, den Sie darstellen, der war ja auch aus dem Stamme Naphtali. Der Adoniram ist der Baumeister, den König Hiram von Tyrus zum Salomo schickte, um dort den Tempel aufzubauen. Adoniram ist ein Jude aus dem Stamme Naphtali. **Also stellen Sie doch einen Juden dar.** Und die neuen Baumeister des Salomo, die den toten Adoniram erheben, die stellen doch auch Juden dar! So ist es, da kommen Sie nicht drum herum! (Zuruf: Christus war auch ein Jude!) Jesus von Nazareth war auch ein Jude, so steht es im Neuen Testament. Jawohl, es gehört aber nicht hierher, welche Folgerungen wir daraus ziehen. Das gehört in den Vortrag, der am 6. Dezember hier stattfindet. Ich fordere Sie alle auf, den Vortrag am 6. Dezember hier von Hans Kurth über die deutsche Weltanschauung und über die deutsche Gotterkenntnis zu besuchen. Jedenfalls haben wir hier ja das Zugeständnis gehört: der Adoniram ist Jude und der Freimaurer stellt einen Juden dar.

Wir haben also gehört, die Freimaurer stellen Juden dar. Und was bedeutet der Schurz des Freimaurers, den Sie nachher sehen werden? Die Freimaurer tragen diesen Schurz. In den Instruktionen der Großen Landesloge von Glöde ist bei der Beschreibung des Schurzes auf diese Stelle im zweiten Buch Moses hingewiesen. Diese Stelle heißt wörtlich: Und den Söhnen Aarons sollst du Gewänder machen

von Leinwand, die herrlich und schön seien, und sollst ihnen leinene Beinkleider machen, zu bedecken das Fleisch der Scham von den Hüften bis zu den Schenkeln und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie die Stufen vom Tempel hinaufsteigen usw. (vgl. 2. Moses 28, Vers 42 und 43.)

Auf diese Stelle im Moses verweist Glöde in den Instruktionen der Großen Landesloge, die keine Juden aufnimmt, bei der Beschreibung des Schurzes. Der Freimaurer Bruder Horneffer weist auch darauf hin. Der schreibt nämlich wörtlich: „Der Schurz des Freimaurers ist älter als das goldene Vließ und älter als der römische Adler. Mit Stolz möge der Freimaurer jedesmal den Schurz anziehen."

Also, als die Juden am Tempel Salomos bauten, da war es heiß. Sie haben nackt gebaut, und damit sie die Geschlechtsteile nicht zeigten, hat Aaron befohlen, daß sie dieses Kleidungsstück tragen, „zu bedecken das Fleisch der Scham von den Hüften bis zu den Schenkeln". Es ist ein Treppenwitz der Weltgeschichte: dieser jüdische Schurz war also eine Art Badehose, nichts anderes. (Heiterkeit.) **Dieser Judenschurz hat sich durch die Jahrtausende hindurch als Freimaurerschurz bei allen Völkern, die die Freimaurerei kennen, erhalten.** Genau wie ja die Völker des verschiedensten Blutes, Japaner, Chinesen, Indianer und andere, wenn sie sich zum Christentum bekehren ließen, als **heiliges Gut** die 10 Gebote des Moses lernen müssen und ihren Kindern von Moses, Isaak und Sara lehren müssen. — **Was meinen Sie, was das für eine Genugtuung ist, wenn der eingeweihte Jude weiß, der Schurz seines Aaron wird von Stahlhelmführern und von sogenannten nationalen Logen getragen.** (Zurufe: Sehr richtig!)

Wenn ich nun weiß, der Freimaurer stellt einen Juden dar als Sohn der Witwe aus dem Stamme Naphtali, als Adoniram, er trägt den Judenschurz, er arbeitet in dem lichtlosen Tempel Jehovas, am Bau des Tempels Salomos, er will ein jüdischer Priester sein, er trägt das Jehova-Dreieck, das nach der jüdischen Schrift Kabbalah die Schöpferkraft Jehovas bedeutet, so sage ich: Wenn ein Mann wie Ihr Bruder Hartwich, der Pastor in Bremen, eine Schrift über die Freimaurerei gegen Ludendorff schreibt und dabei zugibt, daß er die Kabbalah nicht kennt, so muß man fragen: ist das Dummheit oder ist es Frechheit? (Zuruf: Beides zusammen!) Beides zusammen, ja! Die Freimaurer tragen blaue Farben, wie Sie nachher sehen werden — blau ist ja auch eine jüdische Farbe —. Dann die Worte: Weisheit, Schönheit und Stärke! Weisheit leite unseren Bau am Tempel Salomos, Stärke führe ihn aus, Schönheit ziere ihn. Weisheit, Schönheit und Stärke, auch jüdische Ideale nach der jüdischen Schrift Kabbalah. Im vierten Grad von der nationalen Mutterloge steht sogar der Löwe auf dem Judenkubus.

Wenn ich nun weiß, es ist alles Judentum in der Freimaurerei, dann wundert es mich gar nicht, daß in der Freimaurerei auch das

symbolisch angedeutet wird, was für den Vollblutjuden das Wichtigste ist, nämlich die **Beschneidung.**

Es heißt im ersten Buch Moses: „Und jedes Knäblein, das 8 Tage alt ist, sollt ihr beschneiden, und wo ein Knäblein nicht wird beschnitten an der Vorhaut des Fleisches, des Seele soll ausgerottet werden usw. — Jehova hat ja mit dem Judentum einen Bund geschlossen. Der Jude ist aufgebläht von Hochmut. Sein Volk ist das **auserwählte Volk.** „Du sollst alle Völker fressen", d. h. enteignen — so heißt es im 5. Buch Moses —, „und ihre Könige sollen dir dienstbar sein." Es heißt dann weiter: „Und du sollst Häuser bewohnen, die du nicht gebaut hast, du sollst Weinberge ernten, die du nicht gepflanzt hast." Sind wir soweit? (Zurufe: Ja! — Nein!)

Ein Zeichen des Bundes, den Jehova mit dem jüdischen Volke geschlossen hat, ist die Beschneidung. Nach jüdischer Lehre sitzt an der Pforte der Hölle der Stammvater der Juden, Abraham, und erkennt an der Beschneidung an der Tür der Hölle seinen Volksgenossen und rettet ihn vor der Qual des ewigen Feuers. **Nun mögen sich die Freimaurer einmal diese Gegenüberstellung ihres Rituals mit dem Ritual der Beschneidung recht gut merken.** Sie mögen sich überlegen, was die Handlungen, die sie vornehmen, nach dem jüdischen Ritual für einen Sinn haben, wenn sie nun einmal den Judenpriester und den Juden darstellen; **sie haben ja auch den Sowjetstern in ihrem Freimaurertempel!** (Im Saale herrscht vor Spannung die größte Stille.)

Das neugeborene jüdische Kind kommt aus dem dunklen Mutterschoße, der Freimaurer kommt aus der Dunkelkammer, nachdem er die 3 Fragen beantwortet hat, mit deren Beantwortung er gewissermaßen ein neues Leben anfangen soll.

Das neugeborene Kind ist hilflos, auch der Freimaurer ist hilflos. Es sind ihm ja die Augen verbunden, und er wird geführt.

Acht Tage lebt das neugeborene Kind vor der Beschneidung. Lehrlings- und Gesellenzeit in der Freimaurerei deuten die Zeit vor der symbolischen Beschneidung an.

Eine Schere wird bereitgehalten für die Beschneidung des Kindes. Es gibt Gesellenschürzen, da sind Schleifen drauf, die diese Scheren andeuten.

Das neugeborene Kind wird verwundet, auch der Freimaurer wird verwundet, und zwar auf der Brust.

Rasch und lebhaft reißt der jüdische Priester mit dem Nagel dem Kinde ein Stück Haut weg. Rasch und lebhaft soll nach dem Ritual der Großen Landesloge dem Freimaurer der Schurz abgerissen werden (vgl. Gloede und Hieber).

In der jüdischen Kabbalah ist 3 eine heilige Zahl, und die 3 spielt auch in der Freimaurerei diese große Rolle. Mit **drei** Schlägen begrüßen sich die Freimaurer. (Redner klatscht dreimal in die Hand.)

Dreimal saugt der jüdische Priester mit dem Munde an der Wunde des Kindes, dreimal schlägt der Meister vom Stuhl mit dem Hammer auf den Zirkel, der auf der nackten Brust des Freimaurers ruht.

Das Blut des Kindes kommt in eine Schale, das Blut des Freimaurers kommt in eine Schale.

Das Kind wird verbunden. Der Freimaurer trägt die Binde um das Knie; denn an der anderen Stelle kann man ihn doch wohl nicht verbinden. (Heiterkeit.)

Die Hand des jüdischen Priesters ruht auf dem Kopf des verwundeten Säuglings, die Hand des Meisters vom Stuhl ruht auf dem Kopf des verwundeten Freimaurers.

Der jüdische Priester taucht seinen Finger in den Kelch, in dem sich das Blut vom Glied des Kindes befindet, gemischt mit Wein, und berührt mit dem Finger die Zunge des Kindes. Der jüdische Priester sagt zu dem Kinde: „Durch dein Blut sollst du leben." Es gibt Rituale, da wird die symbolische Beschneidung so deutlich ausgedrückt, daß dem Freimaurer sogar die Zunge berührt wird.

In beiden Fällen, bei Beschneidung des Säuglings und bei der symbolischen Beschneidung des Freimaurers, **ist die Handlung ein Symbol der Bundesschließung.**

In beiden Fällen ist diese Handlung ein Symbol dafür, daß neues Leben erzeugt wird. Der Judenpriester sagt zu dem jüdischen Säugling: „Durch dein Blut sollst du leben." Der tote Adoniram wird aus dem Sarg oder von dem Leichentuch zum Leben erhoben. (Große Bewegung im Saale.)

Und nun habe ich noch eine kleine Radikalkur für die in Leipzig noch etwas widerspruchsvollen Freimaurer. Sie wissen jetzt, daß Sie einen Juden darstellen. Das können Sie nicht bestreiten! Sie stellen den Adoniram dar, und die neun Meister, die den Adoniram erwecken, sind Juden. **Wollen Sie, bitte, von heute an, jedesmal, wenn Sie das Halszeichen machen, daran denken, daß Sie sich als deutsche Menschen symbolisch dem jüdischen Schächtschnitt unterziehen. (Zurufe: Sehr gut! Sehr richtig! — Lebhafter Beifall.)**

Meine Herren Freimaurer! Wir haben das Recht, Sie künstliche Juden zu nennen. (Zuruf: Sehr richtig!) Und wenn Sie heute auch hier den Kopf schütteln. Wenn noch ein Funke von Deutschtum in Ihnen lebt, und wenn noch ein Tropfen von deutschem Blut in Ihnen rollt, dann werden Sie immer bei diesem Halszeichen an den jüdischen Schächtschnitt denken. Es sei denn, daß Sie schon so verjudet sind, daß der General Ludendorff recht hat, wenn er sagt: Der eingeweihte Freimaurer der höheren Grade ist in jüdischen Banden; er ist für das deutsche Volkstum verloren! (Zuruf: Sehr richtig! — Beifall.)

Die weltanschauliche Seite der Freimaurerfrage, über die ich heute sprechen will, ist **denkbar einfach.** Ob ich ein Sohn der Witwe aus dem

Stamme Naphtali sein will, ob ich diesen Unfug mit den geheimen Erkennungszeichen mitmachen will, ob ich am Tempel Salomos bauen will, ob ich den Aaronschurz tragen will oder nicht, ob ich mich der symbolischen Beschneidung unterziehen will oder nicht, ob ich mich als toter Jude Adoniram in einen Sarg legen lassen will, ob ich mich wie eine Blindekuh aus der Dunkelkammer herausführen lassen will oder nicht, **das ist einzig und allein eine Sache der Weltanschauung und eine Sache des Geschmacks.** Ich für meine Person habe, als ich diese Zusammenhänge erkannte, gesagt: „Nichts wie hinaus aus dieser Gesellschaft!" (Lebhafter Beifall.)

Wir sagen den Freimaurern, wenn sie weiterhin künstliche Juden bleiben wollen: bitte schön. Wir werden aber mit Tausenden von anderen Deutschen fieberhaft daran arbeiten, daß kein junger Deutscher mehr in die Dunkelkammer geht und daß Ihnen der Nachwuchs beschnitten wird. (Bravorufe.) Dann können sich die Freimaurer so, wie Sie sie nachher sehen, mit Schurz und Binde begraben lassen. Wir wollen uns erinnern: denken Sie daran, ob es heute in 30 Jahren noch eine Freimaurerei gibt. Unsere Jugend wird es einfach nicht mehr verstehen, daß man so etwas mitmachen konnte, um sich zu veredeln. (Heiterkeit. — Lebhafter Beifall.)

Es tritt jetzt eine Pause von 20 Minuten ein. Sie haben während der Pause Gelegenheit, die Schriften zu kaufen, die dort aufliegen. Ich verweise insbesondere auf Ludendorffs Schrift: Vernichtung der Freimaurerei. Es ist auch eine kleine Anzahl des Briefes hier, den ich an die Angehörigen meiner ehemaligen Loge geschrieben habe. Ich verweise auch auf das Werk von Ludendorff: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden" und bemerke dazu: Der französische Botschafter in Berlin hat sich bemüht, bei der deutschen Reichsregierung zu erreichen, daß dieses Werk in Deutschland verboten wird. (Rufe: Hört! Hört!) Wir sagen: was der Franzose in Deutschland verbieten lassen will, das sollte jeder Deutsche im Schlafe auswendig können. (Beifall.)

Die einzige Zeitung, die hinter die Kulissen schaut, ist Ludendorffs „Volkswarte." Also stützen Sie unseren Kampf dadurch, daß Sie Postbezieher dieser Zeitung werden. Es gibt keine Zeitung in Deutschland, die über Rom, Judentum und Freimaurerei so offen und von der Leber weg schreiben kann, als Ludendorffs „Volkswarte". (Starker Beifall.)

(Pause.)

Redner R.-A. Schneider: Meine sehr verehrten deutschen Volksgenossen! Ich habe Ihnen am Anfang des Vortrages gesagt: Judentum, Rom und Freimaurerei sind überstaatliche Mächte. Ich will Ihnen jetzt eine ganz kleine Skizze des Judentums geben, wie wir das Judentum sehen.

Als die deutsche Armee 1871 in Paris einzog, da stand auf dem Straßenpflaster ein französischer Zeitungsschriftsteller namens Lagrange. Lagrange beschreibt uns die siegreiche deutsche, in Paris einziehende Armee. Er sagt uns: „Es war ein großartiger Anblick. Stolze Reiter, blond, blauäugig, man dachte an Siegfried, an Barbarosse, an die Burggrafen des Rheins und an die Radierungen von Albrecht Dürer." „Man muß auch", so sagt der Franzose, „mit seinem Gegner gerecht sein. Diese Gestalten von hohem Wuchs hatten Charakter. Und unter der Reiterei bemerkte man Wilhelm I., den König von Preußen, und Bismarck. Hinter der Armee etwas, was noch interessanter war," sagt der Franzose. „Hinter dieser Armee fährt eine Kutsche. In dieser Kutsche sitzen, dunkelhaarig und in schlechter Haltung, 4 Juden in Zivil. Es sind die jüdischen Bankiers," sagt der Franzose, „die unsere Milliarden einzukassieren hatten." Und der Franzose fährt fort: „Diese 4 jüdischen Bankiers sind mächtiger als die Führer der stolzen Armee."

So hat der Franzose das überstaatliche Judentum gesehen. 40 und 50 Jahre spielen in der Geschichte eines Volkes keine Rolle. 1913 war jene Konferenz der internationalen Hochfinanz in Paris, bei der jene Rede gehalten, jenes Manifest verkündet wurde, in dem es heißt: „Die Hochfinanz ist berufen, der Welt ihre Gesetze **öffentlich** zu diktieren, wie sie es bisher im Verborgenen getan hat." Es kommt auf jedes Wort an. Da heißt es: „Die Hochfinanz will der Welt ihre Gesetze **öffentlich** diktieren." Bis jetzt hat die Hochfinanz der Welt die Gesetze im Verborgenen diktiert. — — Sehen Sie, daß wir recht haben, wenn wir sagen, daß hinter dem Vorhang, hinter den Regierungen noch andere Mächte tätig sind. **Glauben Sie, es wäre dieser Hochfinanz möglich gewesen, den Weltkrieg zu verhindern, wenn sie es gewollt hätte?** Was hat diese jüdisch-amerikanische Hochfinanz am Weltkrieg verdient? Wie nennt man denn den, der ein Verbrechen verhindern kann und es trotzdem zuläßt?

Über diese Hochfinanz sagt dann wieder Walter Rathenau: „300 Männer, von denen jeder jeden kennt, beherrschen die wirtschaftlichen Geschicke Europas und suchen sich Nachfolger aus ihrer Umgebung."

**Diese 300 Menschen herrschen hinter den Kulissen. Wer wirtschaftlich herrscht, der herrscht auch politisch.** Ludendorff sagt: „Rathenau täuscht. Es sind gar keine 300, es sind vielleicht 33." Dasselbe sagt ja auch Helmut von Moltke, der große Feldherr, auch ein Mann, der im Mittelpunkt des Weltgeschehens stand. Er sagt in seiner Schrift über Polen: „Das Judentum ist trotz äußerer Trennung eng verbunden. Die Juden bilden einen Staat im Staate. Sie werden von unbekannten Oberen zu bestimmten Zwecken geleitet."

**„Von unbekannten Oberen zu bestimmten Zwecken werden die Juden geleitet", sagt Moltke.**

Die Juden, die Sie kennen, die Juden, die eine einigermaßen gesicherte Stellung einnehmen, jüdische Bankiers, jüdische Ärzte, jüdische Anwälte, jüdische Kaufleute, sie sind alle in jüdischen Logen straff zusammengeschlossen und in Grade eingeteilt. Sie sind ausnahmslos in dem jüdischen Bne-Brißorden, der, von Amerika kommend, von Amerika aus geleitet wird, an strenge Geheimhaltungspflichten gebunden, oder sie sind in der stark mit Juden durchsetzten Odd-Fellow-Loge. Sie tragen denselben Schurz und sie haben im wesentlichen das gleiche Ritual, wie der sogenannte nationale Freimaurer. Glauben Sie, daß der Freimaurer, der jahraus, jahrein dieses jüdische Geistesgut erlebt, der jahraus jahrein am Tempel Salomos baut und diese hebräischen Worte hört, daß der dem Judentum gegenüber die richtige völkische Einstellung finden wird? Wohlgemerkt, der Jude, der Ihnen hier auf der Hauptstraße Stiefel verkauft, der Jude, dem es heute in der allgemeinen Not auch schlecht geht, der ist nicht eingeweiht in die Ziele der französisch-amerikanisch-jüdischen Hochfinanz. Glauben Sie, daß der französische Arbeiter etwas von unseren Reparationszahlungen zu sehen bekommt? Sicher nicht. Wo fließen die Zahlungen denn hin?

Der Jude hier ist nicht eingeweiht in die Ziele der jüdischen Hochfinanz. **Auch die römische Kirche ist eine Wirtschaftsmacht.** Auch Jesuitenorden und römische Kirche sind Hochfinanz. Bismarck hat ja schon das Vermögen des Jesuitenordens auf eine oder noch mehr Milliarden geschätzt. Wie wäre es interessant, zu wissen, wie dieses jesuitische Vermögen versteuert wird? (Heiterkeit.) Der katholische Geistliche in Stupferich oder in Zupfenhausen weiß nicht, welche Pläne der Jesuitengeneral hegt, um die Weltmacht der römischen Kirche in alle Völker vorzutragen. Es wird im Vatikan in Rom Tag und Nacht gearbeitet, um die Macht der römischen Kirche in alle Völker vorzutragen, um die Völker weltanschaulich und auch wirtschaftlich zu beherrschen. Der Freimaurer, der ein braver Spießbürger sein mag, er weiß vielleicht auch nicht, daß in der Freimaurerei noch andere Dinge vorgehen und zwar in den Hochgraden.

Das gehört in den zweiten Vortrag. Ich greife hier etwas nur heraus. Wenn Bismarck in seinen Gedanken und Erinnerungen schreibt, der Freimaurer Wilhelm I., jener ehrwürdige König Wilhelm I., sei durch die Freimaurerei **auf schädliche Wege** gekommen — wer waren denn die Freimaurer, die Wilhelm I. auf schädliche Wege brachten? Was waren denn das für Fälle? Wenn die Freimaurer Wilhelm I. auf schädliche Wege brachten, auf Wege, die Bismarck als schädlich bezeichnete, hat das etwas mit Selbstveredelung zu tun? (Lachen.) Das schmeckt doch stark nach Politik da oben. Wenn Bismarck schreibt, daß die Freimaurerei auf die Stellenbesetzung der Diplomatie einen ungünstigen Einfluß ausübte, oder wenn Bismarck sogar schreibt, die Freimaurerei sei seinem persönlichen Ehrgefühl zu

nahe getreten, waren das die Freimaurer der unteren Grade, oder gibt es da oben doch noch etwas anderes? Wozu denn diesen Unfug der Geheimhaltung in den höheren Graden? Judentum, Rom und Freimaurerei! Sie haben folgendes gemeinsam: **Unten Tausende und aber Tausende von anständigen Menschen, die die Ziele nicht kennen, und oben wenige, die eingeweiht sind und die fieberhaft arbeiten.** Auch bei der deutschen Armee hat ja der Hauptmann des Linienregiments die Ziele des Großen Generalstabs nicht gekannt. **Judentum, Rom und Freimaurerei haben weiter gemeinsam: sie sind Organisationen unabhängig vom Raum, sie erstrecken sich über alle Länder, sie sind Organisationen unabhängig von der Zeit. Sie wirkten durch die Jahrhunderte und wirken heute noch.** Sie sind Organisationen, deren Einfluß bisher gerade darauf beruhte, daß sie hinter den Kulissen wirkten. Rom, Judentum und Freimaurerei sind Organisationen, die ihren Angehörigen eine bestimmte **Weltanschauung** aufzwingen, eine Weltanschauung, die den 100prozentigen Angehörigen der Organisation aus seinem Volke heraushebt. Wenn ich als Freimaurer eine Verpflichtung übernommen habe, mein Leben hindurch mein heiliges Erleben vor dem Nichtfreimaurer geheim zu halten, dann muß ich ja aus meinem Volke herausgehoben und ihm entfremdet werden. Wenn ich ein solches Geheimnis vor den eigenen Angehörigen meines Volkes habe und wenn ich **dasselbe** Geheimnis vor den Angehörigen meines Volkes habe, wie der Franzose vor dem französischen Volke und der Neger vor seinem Negervolk, dann kommen wir eben auf eine **Internationale** (Zuruf: Sehr richtig!), ganz abgesehen von den anderen Beweisen, die noch dafür sprechen.

Das ist ja das Gemeinsame bei diesen Freimaurerlogen der Erde, daß sie durch diese Geheimhaltungspflicht ihre Mitglieder aus ihrem Volke herausheben und diesem Volke entfremden, weil der Freimaurer infolge seiner Geheimhaltungspflicht seinem Volksgenossen nie mit Ehrlichkeit und Offenheit entgegentreten kann. Denn er ist nun einmal durch dieses Gelübde geschändet, wenn er den Mut nicht hat, das zu tun, was mit mir schon eine ganze Reihe von Deutschen getan hat, zu sagen: **Dieses Band ist sittenwidrig; ich bin meinem Volke entfremdet worden. Man hat mich betrogen, denn man hat mir das Judentum verheimlicht, das ich erleben soll. Ich werfe diese Ketten hin; denn es gibt ja gar kein Geheimnis mehr.** (Beifall.)

Stellen Sie sich vor, was die Freimaurerei verlangt von ihren Hörigen: sie sollen Dinge geheimhalten, die die Spatzen auf den Dächern pfeifen. (Heiterkeit.) Denn die Gegner der Freimaurer kennen ja das Ritual in allen Feinheiten meistens viel besser als die Freimaurer. Es gibt Leute in der Freimaurerei, Freimaurer, die kommen zu uns und sagen: Sie haben recht auf der ganzen Linie! Aber wir können nicht austreten, freimaurerische Bruderliebe würde

uns sonst wirtschaftlich ruinieren. (Rufe: Hört! Hört!) So wird aus freimaurerischen Kreisen unser Kampf unterstützt. Ich sage nämlich den Freimaurern hier im Saale, der Kampf ist soweit vorgedrungen, daß Sie nichts mehr unter sich beraten können, was geheim bleibt. (Heiterkeit.) Wenn Sie über meinen Vortrag berichten an Ihre Großloge oder nach Karlsruhe, geben Sie acht, daß nicht eine Abschrift dieses Berichtes versehentlich auf meinen Schreibtisch kommt. (Lebhafter Beifall.) **Der Laden hält nicht mehr.**

Was will man nun? Man hat gemerkt: die Sache geht nicht mehr, es ist zu jüdisch. Die Brüder auch in dem 4. und 5. Grad, die sagen: je höher man im Grade heraufkommt, desto jüdischer wird die Geschichte, so Postrat Timm. (Heiterkeit.) Ja, meine Herren Freimaurer, statt am Tempel Salomo soll wohl jetzt auf einmal in Ihrer Loge Wotan an Walhalla bauen? (Heiterkeit. — Lebhafter Beifall.) Ja, aber das ist aussichtslos. Auch diese Mätzchen werden Ihnen nicht mehr helfen. Es gibt kein „Verdeutschen" des jüdischen Rituals.

**Ich zeige Ihnen jetzt etwas aus dem freimaurerischen Ritual und bemerke ausdrücklich: es liegt mir vollkommen fern, Dinge zu verhöhnen, die anderen heilig sind. Sie sollen keine Karikatur sehen.** Sie sollen sich von dem „wunderbaren" Geistesgut, das so wunderbar ist, daß man es nur erleben kann, auf Grund eigenen Urteils ein Bild machen. Den Freimaurern will ich einmal zeigen, wie das, was so wundervoll ist, aussieht, wenn man es ohne die freimaurerische Suggestion sieht. Denn der Freimaurer steht unter Suggestion.

(Es folgt die Vorführung einiger Stellen freimaurerischen Brauchtums in Freimaurerkleidung.)

Redner (fortfahrend): Wollen Sie, bitte, diesen Satz mit nach Hause nehmen. So steht es in Fischers Lehrlingskatechismus, so wird es dem jungen Freimaurer, der sich unterrichten will, eingepaukt:

**„Die Freimaurerei ist allgemein. Sie erstreckt sich über den ganzen Erdboden, und alle Brüder auf demselben machen nur e i n e Loge aus."**

**Die Freimaurerei ist eine Internationale, eine Internationale der Organisation nach und eine Internationale der Weltanschauung nach.**

Damit Sie nur sehen, wie von den sogenannten nationalen altpreußischen Freimaurern gelogen wird — „wir haben keine Beziehungen zum Ausland" usw. — gerade über diesen Satz: „Die Freimaurerei ist allgemein. Sie erstreckt sich über den ganzen Erdboden, und alle Brüder auf demselben machen nur eine Loge aus", gerade über diesen Satz schreibt der altpreußische Freimaurer Medizinalrat Dr. Paul: „Jawohl, so ist es, der Satz beweist die Allgemeinheit der Freimaurerei auf der ganzen Erde."

**Das gleiche jüdische Ritual mit geringen Änderungen bei sämtlichen Logen der Erde, die Geheimhaltungspflicht, die jeden Frei-**

**maurer aus seinem Volke heraushebt, die geheimen Erkennungszeichen, die bei allen Logen der Erde gleich sind und das Besuchsrecht für alle anerkannten Logen beweisen den Weltbund.**

Wenn keine Beziehungen da sind, warum schreiben dann die freimaurerischen Zeitschriften, es wäre jetzt wieder in Brasilien eine Freimaurerloge anerkannt? Was geht sie das denn an, wenn sie keine Beziehungen zum Ausland haben? (Zuruf: Sehr richtig!) Wenn die Freimaurer altpreußischer Logen jetzt im Augenblick vorsichtig sind und die Beziehungen nicht offen pflegen — auch die römische Kirche ist überstaatlich und übernational; wir kommen im zweiten Vortrag darauf zu sprechen —, das ist genau so, wie wenn der katholische Geistliche in Stupferich sagt: „Ich habe doch keine Beziehungen zu Frankreich!" Darauf kommt es nicht an. Die altpreußischen Logen haben ihre freundschaftlichen Beziehungen zu den humanitären Logen und da wird offen mit Frankreich verkehrt usw. An der Säule in Frankfurt stand der altpreußische Bruder Bielig von Erfurt und führte auch solche Reden: „Wir, die altpreußische Große Landesloge, sind streng national, wir haben keine Beziehungen zum Auslande, alles Verleumdung usw.!" Ich fragte ihn: „Hat Ihre Großloge alle Beziehungen zu ausländischen Logen, zu ausländischen Großlogen, zu ausländischen Freimaurern, zu deutschen Logen, die ihrerseits wieder Beziehungen zum Ausland haben, abgebrochen, offen und vor aller Welt endgültig abgebrochen?" Antwort: „Nein!" — Also das Bruderband besteht. Es ist **eine** Bruderkette auf der Erde! Wenn heute der Neger, der Franzose, der Engländer Ihnen das Bruderzeichen macht, dann sind Sie verpflichtet, gemeinsam mit dem Neger das Ritual und die ganze freimaurerische Welt — denn es ist eine Welt, in der der Freimaurer lebt — vor dem eigenen Volke geheim zu halten. Das nennen wir unsittlich, weil es gegen das Volkstum verstößt. (Zuruf: Sehr richtig!) Das Band besteht. Ob sie im Augenblick das Band anziehen oder nicht, das ist ganz gleichgültig.

Im übrigen wiederhole ich: Wozu diese dauernden Benachrichtigungen in den freimaurerischen Zeitungen? Woher kommen denn die Aufsätze über mich in der tschechoslowakischen Logenpresse? Die deutsche Presse schweigt ja die Vorträge tot! Also aus der deutschen Presse können sie es nicht haben, sondern es gibt deutsche Freimaurer, die den eigenen Volksgenossen, weil er die Freimaurerei bekämpft, verraten an die Freimaurerei des Großorients in der Tschechoslowakei. (Zuruf: Pfui Teufel!) Das nennt man Lumpen und Schufte! (Lebhafter Beifall.)

Meine sehr verehrten Anwesenden! Sie werden mir zugeben, daß das Ritual, was Sie gehört haben, nicht besonders geistreich war. (Zurufe: Sehr richtig!) Ich gebe Ihnen gern zu: als ich das selbst noch mitmachen mußte — man weiß ja vorher nicht, was man

zu sehen bekommt —, habe ich mich oft gefragt: Wie erklärt sich das, daß das mitgemacht wird, um sich zu veredeln, das ganze Leben hindurch? Ich habe als Frontsoldat zum Ersten Generalquartiermeister des Weltkrieges aufgesehen, und ich sehe heute mehr denn je zu ihm auf, nachdem ich den gigantischen Kampf erkannt habe, den er führt gegen diese Mächte Rom, Juda und Freimaurerei. Martin Luther hat ja gekämpft gegen das Papsttum, von dem er sagte: Vom Teufel gestiftet! Martin Luther hat gekämpft gegen das Judentum. Lesen Sie seine Schrift: „Von den Jüden und ihren Lügen". Nur hat die protestantische Kirche das weggelogen, daß Luther gegen das Judentum kämpfte. Martin Luther hat genau so gekämpft gegen diese Pest der Geheimorden, gegen diese Geheimniskrämerei in den Geheimorden der Rosenkreuzer und dergleichen Gelichter. **Für den, der geschichtlich** denkt, ist es einfach. 400 Jahre sind keine Zeit in der Geschichte eines Volkes. Es ist so einfach, zu verstehen, daß der Mann, der vom Ausland als der größte Feldherr des größten Krieges bezeichnet wird, den Kampf Luthers weiterführt gegen Rom, Judentum und Freimaurerei. Es ist allerhöchste Zeit zur Führung dieses Kampfes.

Ich sagte Ihnen, ist sehe mehr den je zu Ludendorff auf, und ich habe es als Befreiung begrüßt, als Ludendorff in dieser Schrift „Vernichtung" den Völkern zugerufen hat: „Was ihr da mitmacht in den Freimaurerlogen ist blöde, es ist Judentum! Jetzt werden Sie auch Ludendorff verstehen, wenn er sagt: Wenn ein Mensch das jahraus, jahrein mitmacht, um sich zu veredeln, wenn er das das ganze Leben mitmacht, dann muß er in **dieser** Hinsicht verblöden. **Die Denkfähigkeit über freimaurerische Dinge setzt aus.** Er **kann** darüber gar nicht nachdenken. Darum kann man mit einem Freimaurer über solche Dinge gar nicht sprechen. **Diese Verblödung des Freimaurers besteht gerade darin, daß er kein Empfinden dafür hat, daß das blöde ist.** (Heiterkeit.)

Wenn die Freimaurer ihre Arbeit beenden, dann geben sie sich die Hand, und sie schütteln sich die Hand dreimal. Sie machen die Bruderkette, zum Beweise, daß diese Bruderkette alle Freimaurer umschlingen soll. **Diese freimaurerische Bruderkette reicht von dem rechtsradikalen Kapitän Ehrhardt bis zum Kommunisten Trozki, von den Freunden Hugenbergs bis in die Sozialdemokratie, von der Leitung des Stahlhelms bis ins Reichsbanner, in die Regierungen, in die Polizei, in die Alten Herrenverbände der Studenten, in die Ärzte, in die Anwälte, in die Gerichte, überall da sitzt der Freimaurer, wo man ihn nicht bekämpft.** Es ist jederzeit möglich, daß ein Freimaurer der Sozialdemokratie den deutschnationalen Freimaurer trifft und das Bruderzeichen mit ihm wechselt und mit ihm in der Bruderkette steht. Ob der politische Kampf, den Sie dann sehen, ernst ist, das weiß niemand. Es besteht das Gelübde, dem

Bruder zu helfen, sei es auch mit Verlust der Ehre! Im Zweifel geht die freimaurerische Bindung immer vor.

Und das Verbrechen der Freimaurerei? Das furchtbare Verbrechen der Freimaurerei? Die Sache ist **sehr ernst** für die Herren Freimaurer hier, was der französische Großorient jetzt wieder vor hat; das lesen Sie in diesem Buche: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden"! Der französische Großorient als freimaurerischer Beherrscher Frankreichs hat dieses Bündnis eingeleitet. Das waagerechte Bündnis: Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien und Rumänien. Und dagegen kristallisiert sich das senkrechte Bündnis: Am 2. August 1930 haben Italien und Rußland sich verbündet. Bolschewismus und Faschismus haben sich verbündet. Merkwürdig. Bündnisse sind **nur** für den Krieg bestimmt. Das waagerechte Bündnis hat die Waffen, die wir Frontsoldaten nicht kannten: Tanks, die 30 Kilometer in der Stunde zurücklegen, Bomben, aus Flugzeugen geworfen, Bomben, die Brand erzeugen, den man mit Wasser nicht löschen kann. Nun ist in diesem Buch beschrieben: Wenn wir das Bündnis mit Italien machen, das erstrebt wird, dann wird der Krieg auf deutschem Boden das deutsche Volk auslöschen so grauenhaft, daß der 30jährige Krieg verblaßt. Wenn in diesem Buch die Rede ist davon, daß die 5. englische Division oder die 10. französische Division da und da hinmarschieren wird in Deutschland, daß das dritte englische Armeekorps — ich nenne Zahlen nur beispielsweise — in Kiel gelandet wird, daß der englische Oberbefehlshaber am 20. Mobilmachungstag in Kiel eintrifft: glauben Sie denn, ein Ludendorff würde so etwas in die Welt gehen lassen, wenn er aus dem französischen und englischen Generalstab nicht die glaubwürdigen und zuverlässigen Nachrichten hätte, daß das beschlossen ist? Sind Sie sich denn darüber klar, was dieser einsame und schändlicherweise geschmähte Mann Ihnen und Ihren Kindern für einen Dienst erweist, wenn er das Buch in die Welt gehen läßt und dem französischen und englischen Generalstab sagt: Eure Pläne kommen ja auf meinen Schreibtisch?

**Und diese Warnungen sabotiert der Freimaurer, wenn er schreibt, L. sei pathologisch.**

Der Krieg **kann** verhindert werden. Lesen Sie einmal die Schrift von Dr. Nickel gegen das Buch „Im Westen nichts Neues", eine Erwiderungsschrift gegen dieses Buch. Da schreibt der Dr. Nickel: Es ist die Aufgabe des Arztes, die Krankheitserreger, die Krankheitsbazillen festzustellen. Dr. Nickel fährt dann fort: Es ist die Aufgabe des Feldherrn, die Kriegserreger, die Kriegsbazillen festzustellen. In diesem Buch sind die Kriegserreger, die Kriegsbazillen in Gestalt von Hochfinanz, römischer Kirche, Jesuiten und Weltfreimaurerei enthüllt. **Der Krieg kann verhindert werden, wenn diese Warnung in jede Hütte dringt.** Jetzt auf einmal ist es still geworden mit dem Bündnis

mit Italien. Jetzt auf einmal hört man so durch die Blätter: Verständigung mit Frankreich, Krieg gegen den Bolschewismus, Interventionskrieg gegen Rußland, damit wir für die französische Hochfinanz den Bolschewismus erledigen, damit gleichzeitig in Rußland die römische Kirche aufgerichtet werden kann.

Es war ein geschichtlicher Augenblick, als auf einer großen Tagung in Ülzen General Ludendorff sagte: „Wir haben in dem Weltkrieg geglaubt, für unser Volk zu kämpfen, wir haben geglaubt, für unser Vaterland zu kämpfen, wir waren nur **Landsknechte** für Rom, Juda und Freimaurerei." Jetzt will Ludendorff, daß wir nicht wieder Landsknechte dieser Mächte werden. Das hat mit Pazifismus gar nichts zu tun. Wenn es möglich wäre, an der Spitze der Armee die Freiheit zu erkämpfen, dann wäre der Mann, der Lüttich gestürmt hat, der allein 300 Belgier gefangen nahm, der ruhig am 9. November 1923 durch das Feuer ging, dann wäre der Mann der erste, der die Frontsoldaten zu den Waffen rufen würde. Aber er ruft sie zu einem anderen Kampf, zum Kampf gegen diese drei Spaltpilze und gegen diese Giftbazillen und sagt: **Wenn ein kranker Mensch die Kraft hat, diese Bazillen zu entfernen, dann wird er schon nachher gesund werden und kann sein Vermögen und seine Wohnung ordnen.**

Daß niemand im Saal sagt, unser Kampf wäre nur zersetzend, er wäre nur negativ. Denn gegenüber diesem Nein, das wir den drei Mächten entgegenschleudern, steht als **leuchtendes Ziel, als positives Ja,** das wir erstreben zum ersten Male seit tausend Jahren: **das Volk über die Parteien hinweg zu einigen auf der höheren Ebene im Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft.** Diesen Kampf für die Einigung unseres Volkes führen wir **nicht** in christlicher Demut, diesen Kampf führen wir in Erinnerung an jenen Feldherrn und Staatsmann Hermann, der die Römer aus dem Teutoburger Wald hinauswarf. **Wir führen diesen Aufklärungskampf nicht mit Erbsünde und Demut belastet, weil wir sagen: Die Lehre, daß der Mensch sündig sei von Jugend auf, und die Lehre der Demut ist Gift für ein freies und starkes Volk.** Wir sagen — nehmen Sie bitte dieses Wort unseres Mitkämpfers Westphal mit nach Hause —: **Hasse die Demut, mein Volk! Durch Demut wardst du der Michel. Aber der deutsche Stolz führt dich zu Hermann zurück! (Sehr starker, anhaltender Beifall.)**

